

Soziale Lage und kommunale Sozialausgaben - Falldichte und Kostenintensität -

Sozialkonferenz Ruhr
Wirksam gegen Langzeitarbeitslosigkeit
- Großstadtregionen handeln
am 15. März 2018
in Duisburg

Prof. Dr. Martin Junkernheinrich

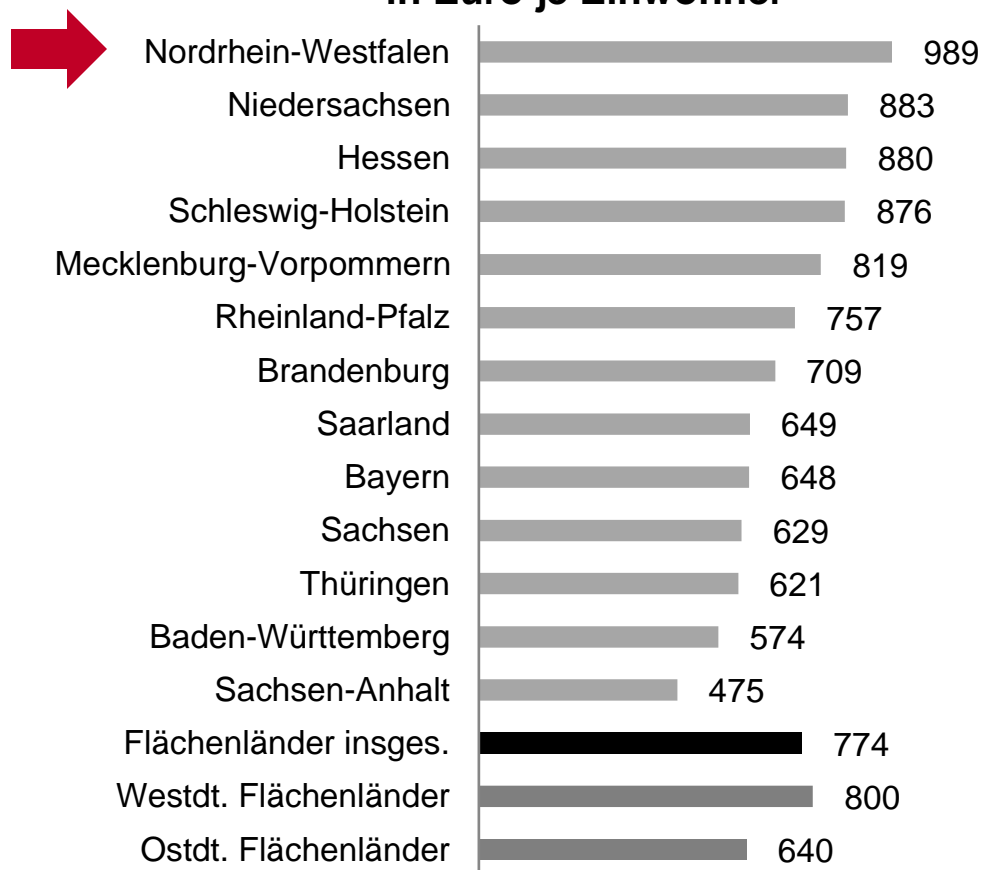
Agenda

- Ausgangsfrage:
Sind die Sozialausgaben im Ruhrgebiet überhöht?
- Fallkosten der Unterkunft von Arbeitssuchenden (SGB II):
Welche Bedeutung hat die Langzeitarbeitslosigkeit für das Belastungsniveaus und die Kostenintensitäten?
- Handlungsoptionen:
Wo kann die Problemlösung ansetzen?

Mehrausgaben im Ruhrgebiet

Transferleistungen im Ländervergleich

Brutto-Sozialausgaben im Jahr 2016 in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von Destatis.

Mehrausgaben im Ruhrgebiet: Welche kommunale Ebene trägt was?

Sozialausgaben* der Gemeinden und Kreise einschließlich der anhand der Finanzkraft umgelegten Beträge der Landschaftsverbände im Jahr 2016 in Euro je Einwohner



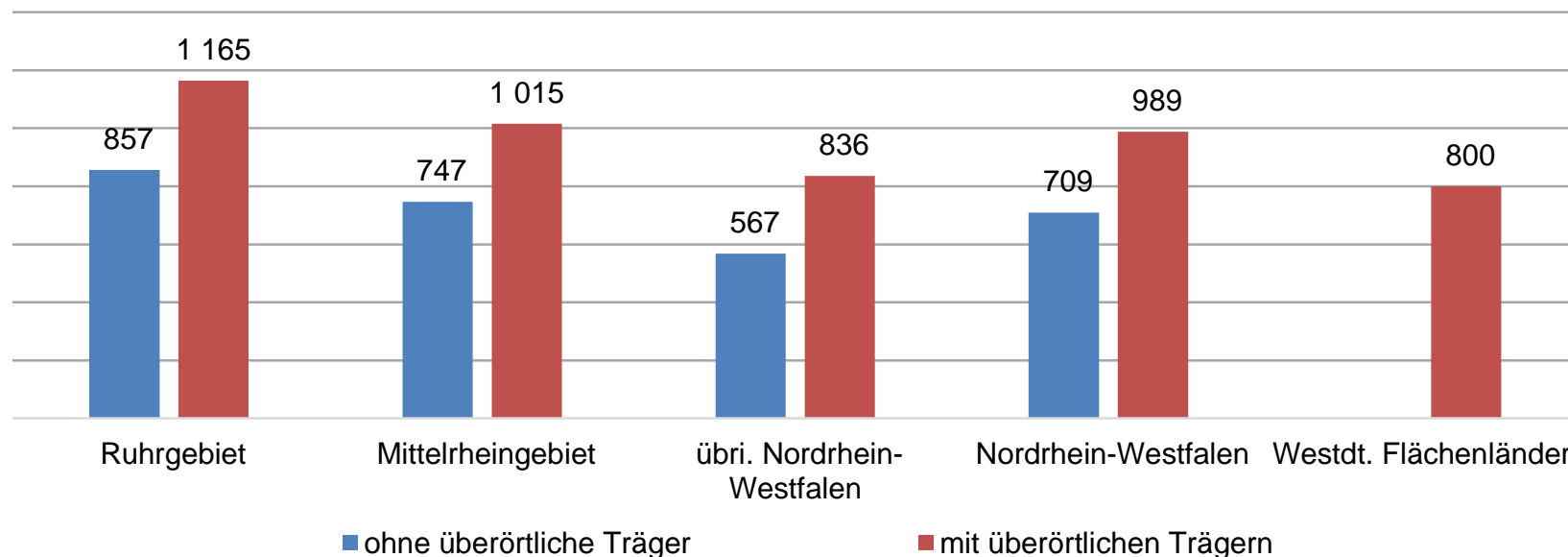
* Transferleistungen (brutto) nach vierteljährlicher Kassenstatistik.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von DESTATIS und IT.NRW.

- Kommunale soziale Leistungen werden vor örtlichen und überörtlichen Trägern erbracht.
- Örtliche Träger sind die kreisfreien Städte und Kreise.
- Überörtliche Träger sind in NRW die Landschaftsverbände, die weitgehend von den kreisfreien Städten und Kreisen über eine Umlage finanziert werden.
- Die Gesamtbelastung (brutto) für Transferleistungen beträgt im Ruhrgebiet 1 165 Euro je Einwohner. Sie liegt um 365 Euro über dem Durchschnitt der West-Flächenländer: Mehrausgaben 1,85 Mrd. Euro (brutto), 1,45 Mrd. Euro (netto).

Mehrausgaben im Ruhrgebiet: Welche kommunale Ebene trägt was?

**Ausgaben für soziale Leistungen* der Gemeinden und Kreise in NRW im Jahr 2016
ohne und mit Ausgabenanteilen der überörtlichen Sozialhilfeträger
sowie Gesamtausgaben in den westdt. Flächenländern in Euro je Einwohner**



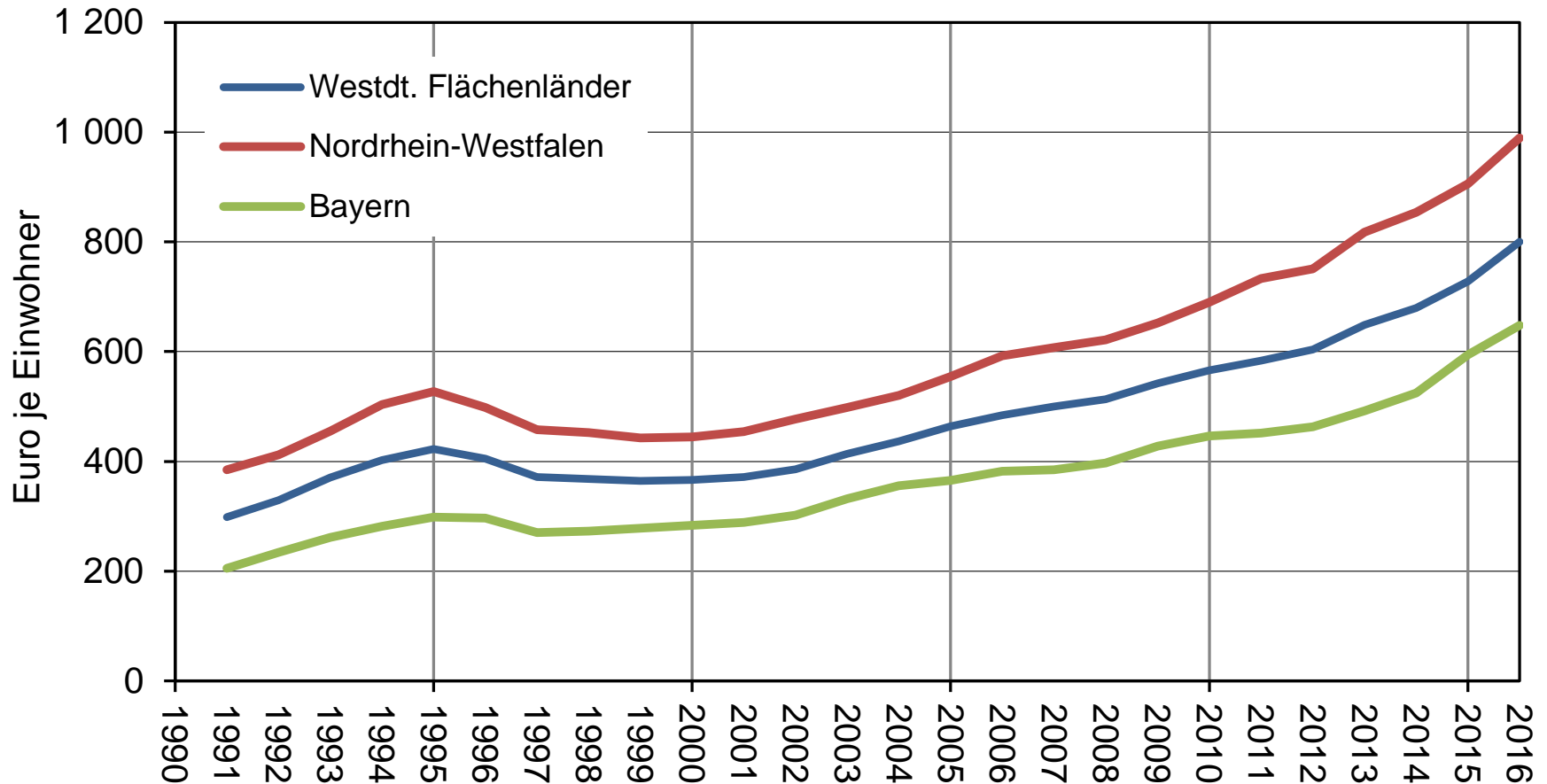
* Transferleistungen (brutto) nach vierteljährlicher Kassenstatistik.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von DESTATIS und IT.NRW.

Bei rund 31 % der sozialen Transferleistungen haben die Ruhrgebietskommunen keinen direkten Einfluss auf die Ausgaben. Hier sind die überörtlichen Sozialhilfeträger zuständig, die vor allem über Umlagen von den Kommunen finanziert werden.

Entwicklung der Transferausgaben

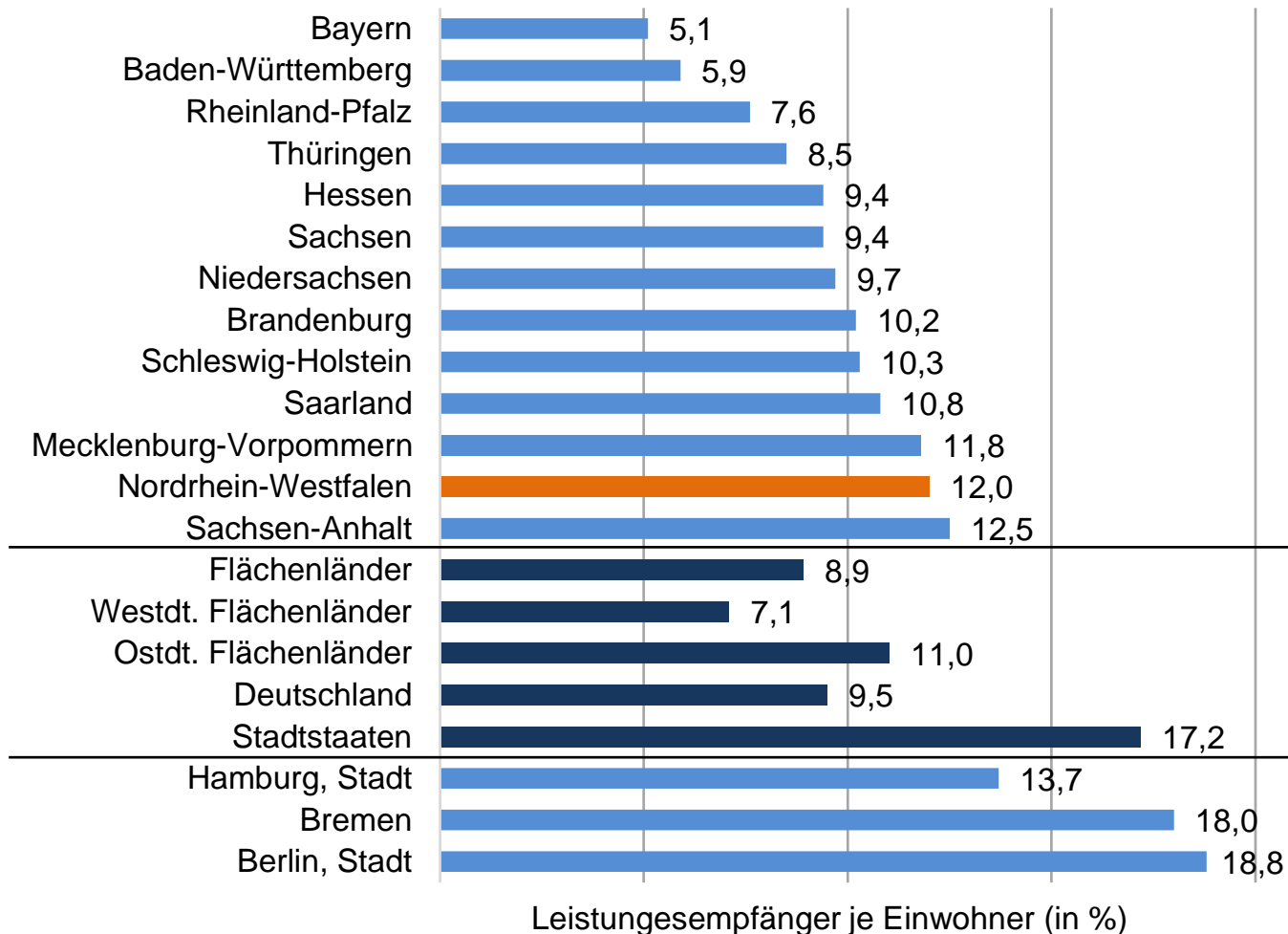
Brutto-Sozialausgaben 1991-2016 - Kernhaushalte -
in Euro je Einwohner



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von DESTATIS.

Sozioökonomischer Hintergrund: Mindestsicherungsquote 2016 in %

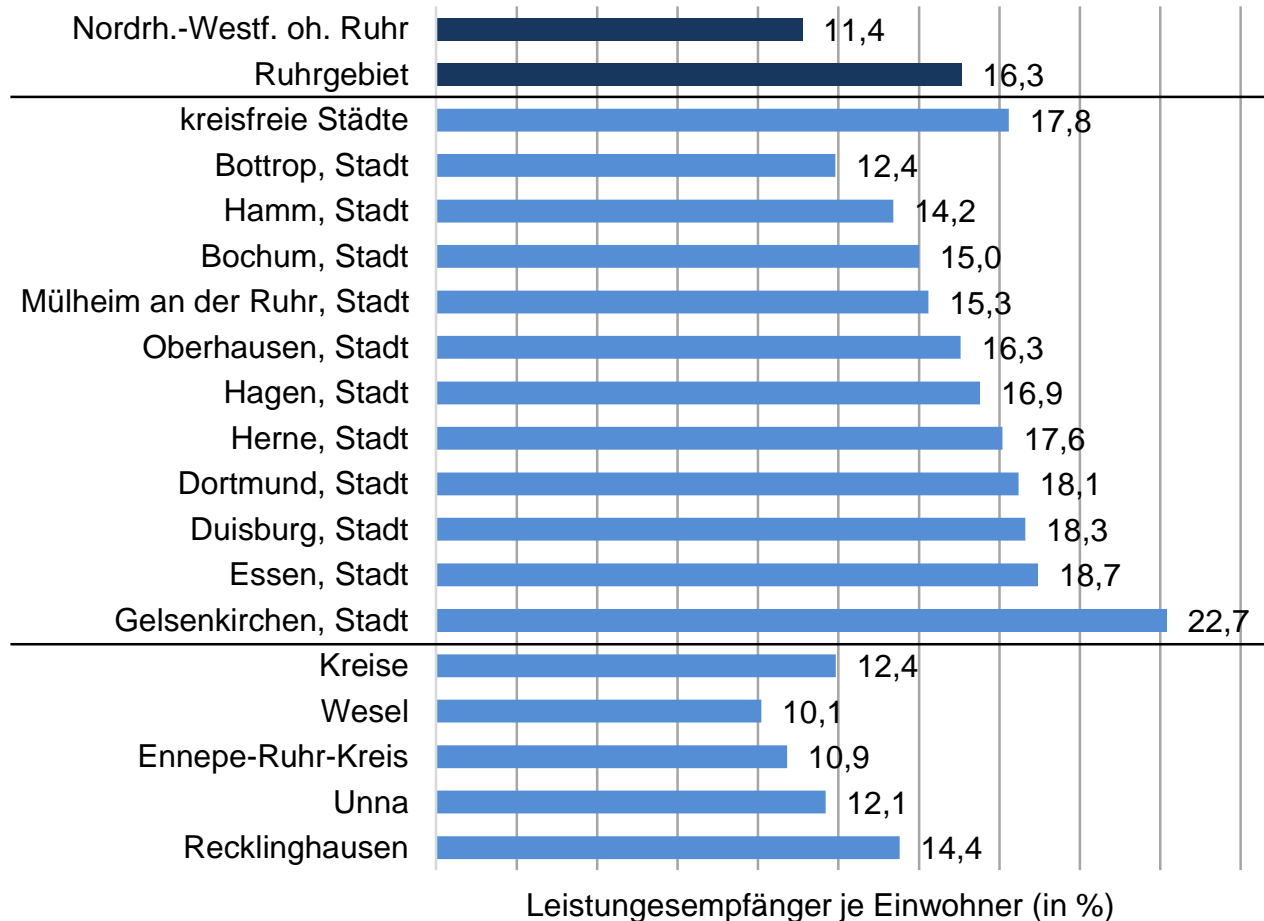
Bundesländer im Vergleich



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von Destatis.

Sozioökonomischer Hintergrund: Mindestsicherungsquote 2016 in %

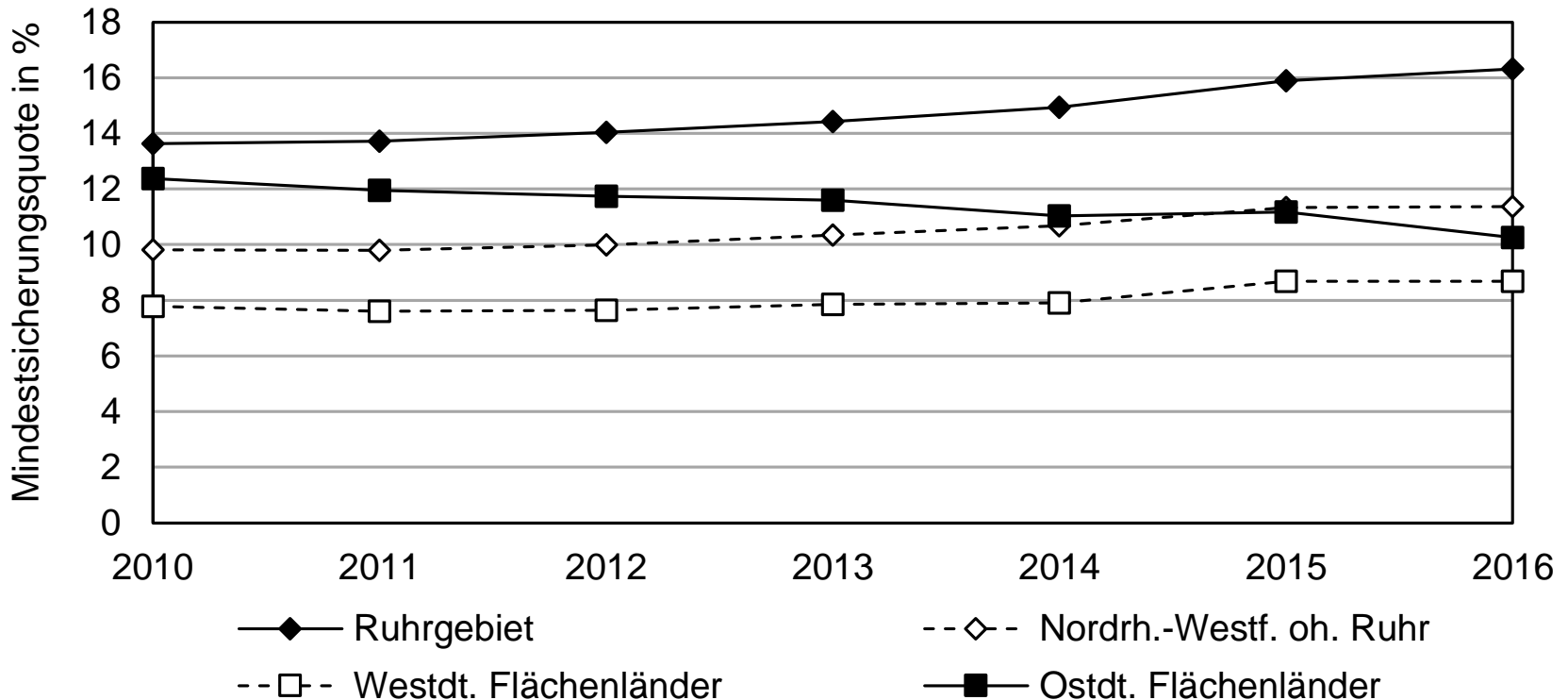
Nordrhein-Westfalen und das Ruhrgebiet



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW.

Sozioökonomischer Hintergrund: Mindestsicherungsquote 2016 in %

Ruhrgebiet 2010 bis 2016 im regionalen Vergleich in %



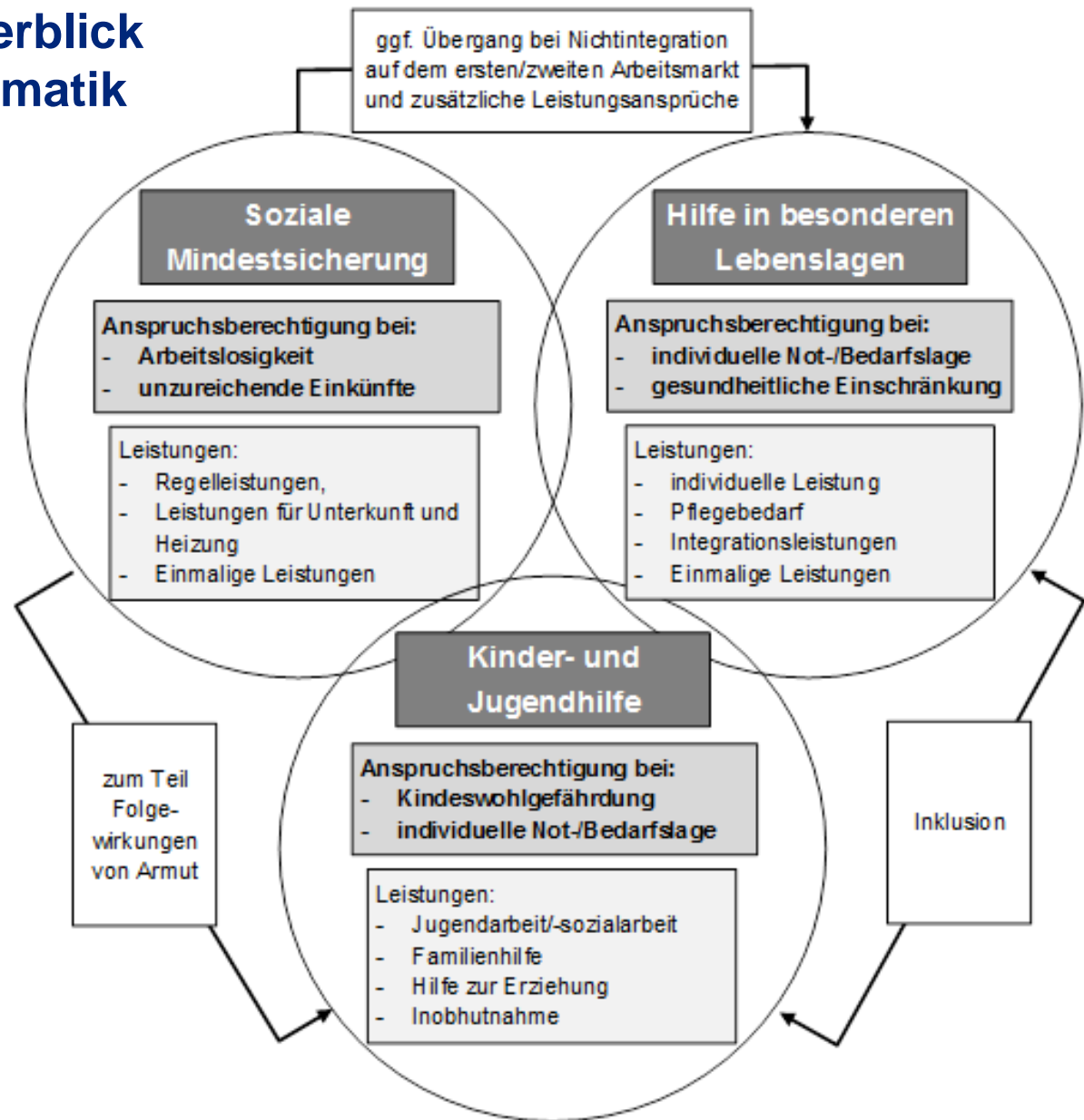
Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von Destatis - Regionaldatenbank.

Erstes Zwischenfazit

- Die Belastung der Ruhrgebietskommunen mit Sozialausgaben ist stark überdurchschnittlich.
- Die Mindestsicherungsquote zeigt aber auch eine deutlich überdurchschnittliche soziale Problemlage an.
- Der interkommunale Vergleich ist wegen der Unterschiede in der Arbeitsteilung nur eingeschränkt möglich.
- Um die Zuständigkeitsunterschiede auszublenden, muss die Analyse auf die Ebene einzelner Leistungsarten gehen.

Sozialbereiche im Überblick – Gewichte und Systematik

Das System der sozialen Sicherung auf der kommunalen Ebene



Das Beispiel der Kosten der Unterkunft von Arbeitsuchenden (SGB II) - Belastung und Fallkosten -

Analyse am Beispiel der Kosten der Unterkunft von Arbeitsuchenden (SGB II)

drei zentrale Indikatoren

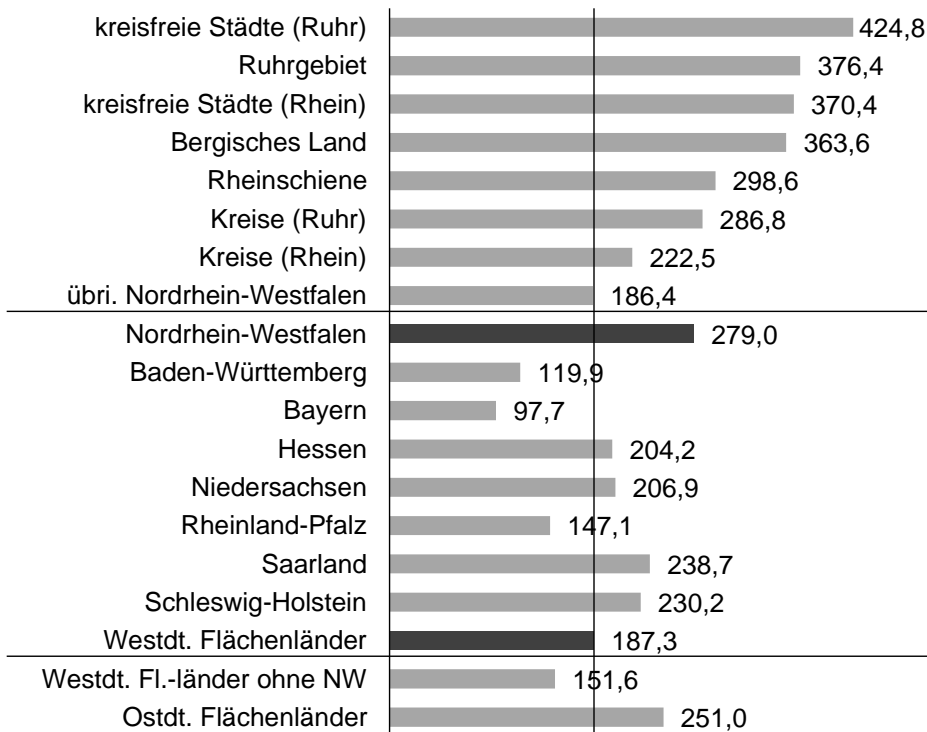
- Bruttoausgaben je Einwohner (Ausgabenbelastung) → **fiskalische Belastung** im kommunalen Haushalt
- Leistungsempfänger je Einwohner (Falldichte) → **Sozialer Problemdruck** in der Kommune
- Bruttoausgaben je Leistungsempfänger → **Kostenintensität** der Aufgabenerfüllung

räumlicher Vergleich

- NRW-Regionen / westdeutsche Flächenländer
- Normierung des Ruhrgebietswertes auf den Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer

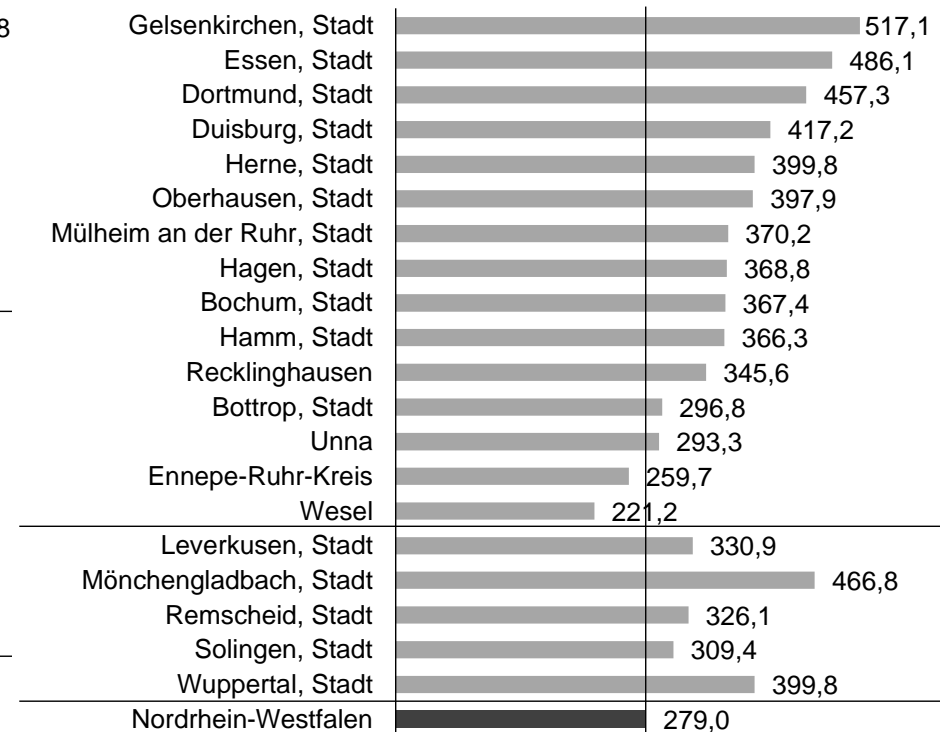
Analyse am Beispiel der Kosten der Unterkunft von Arbeitsuchenden (SGB II)

**Kosten der Unterkunft - brutto
im Jahr 2015 in Euro je Einwohner unter 65 Jahre**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit.

**Kosten der Unterkunft - brutto
im Jahr 2015 in Euro je Einwohner unter 65 Jahre**

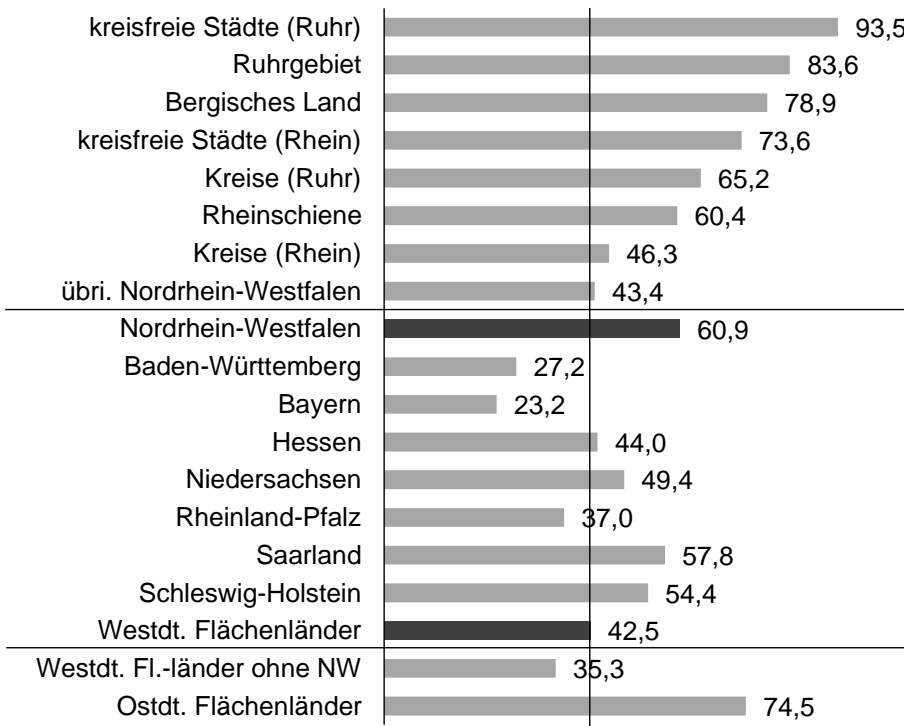


Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit.

Von der Belastungsanalyse zur Kostenanalyse

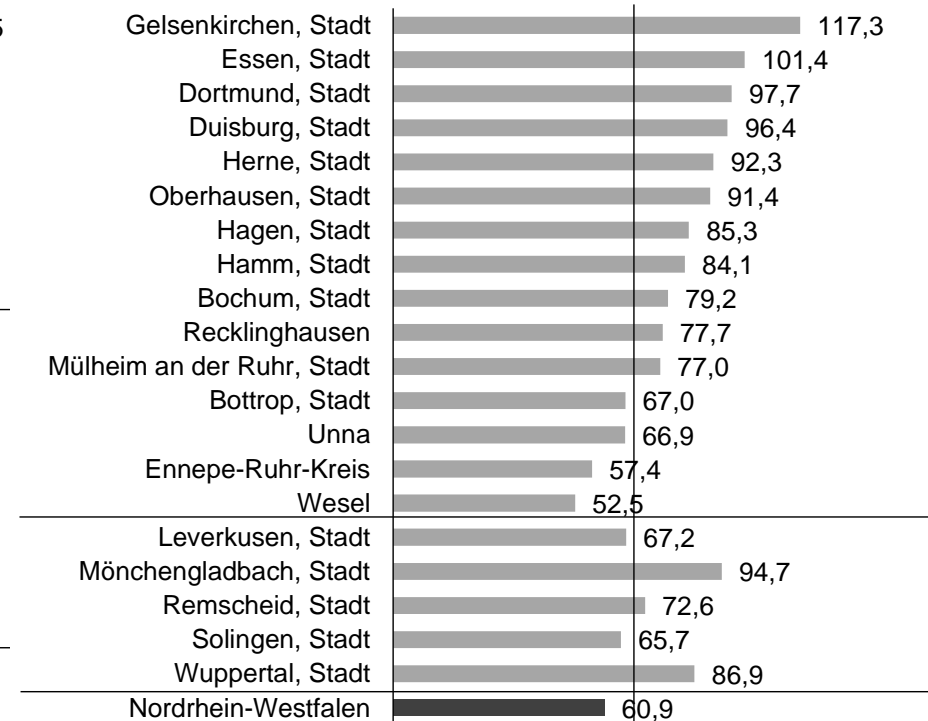
SGB II: Kosten der Unterkunft

**Bedarfsgemeinschaften Grundsicherung für
Arbeitsuchende
im Jahr 2015 in je 1 000 Einwohner unter 65 Jahre**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit.

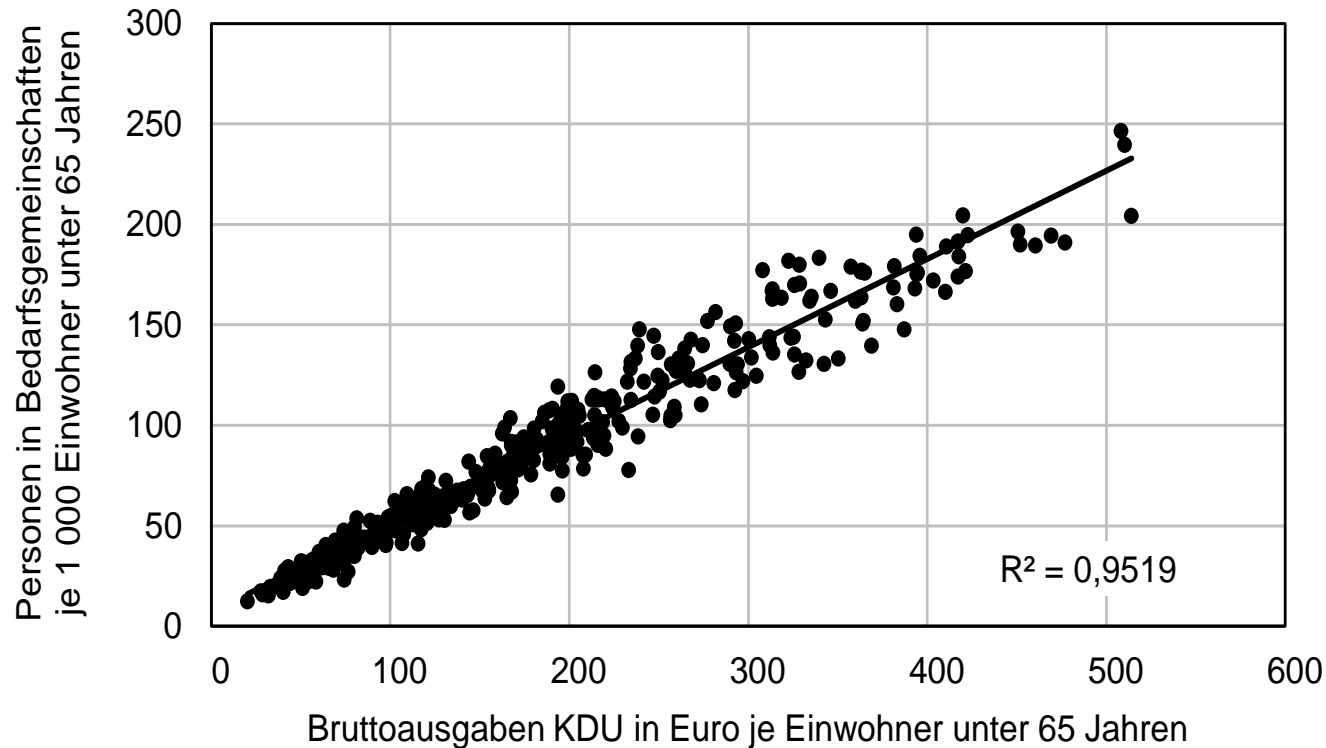
**Bedarfsgemeinschaften Grundsicherung für
Arbeitsuchende
im Jahr 2015 in je 1 000 Einwohner unter 65 Jahre**



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit.

Analyse am Beispiel der Kosten der Unterkunft von Arbeitsuchenden (SGB II)

Bruttoausgaben für Unterkunft und Heizung je Einwohner und Falldichte der Personen in Bedarfsgemeinschaften in den kreisfreien Städten und Kreisen des Bundesgebietes

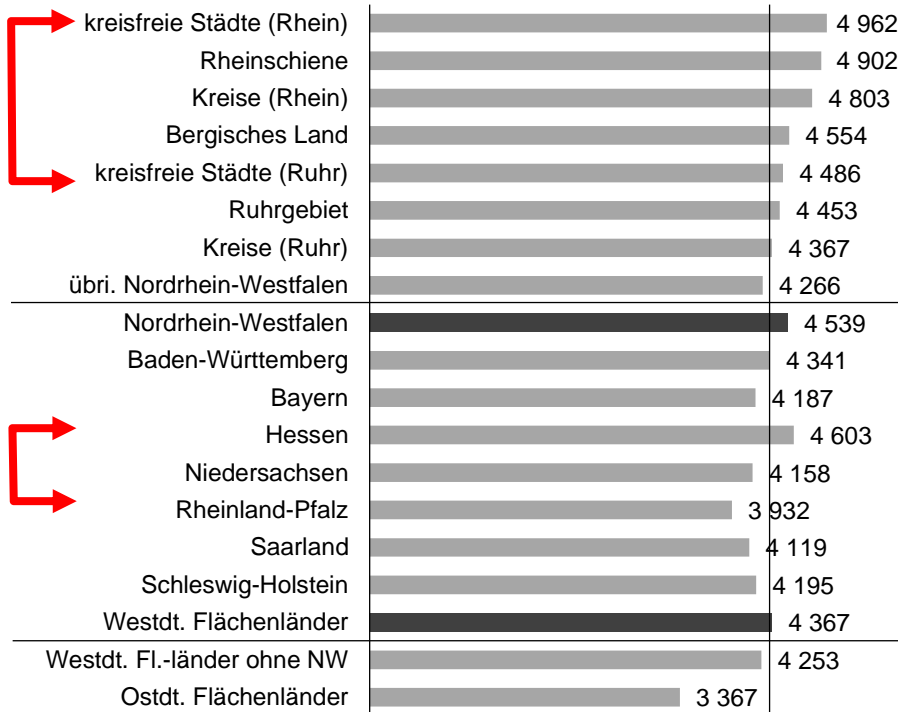


Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit und DESTATIS.

Von der Belastungsanalyse zur Kostenanalyse

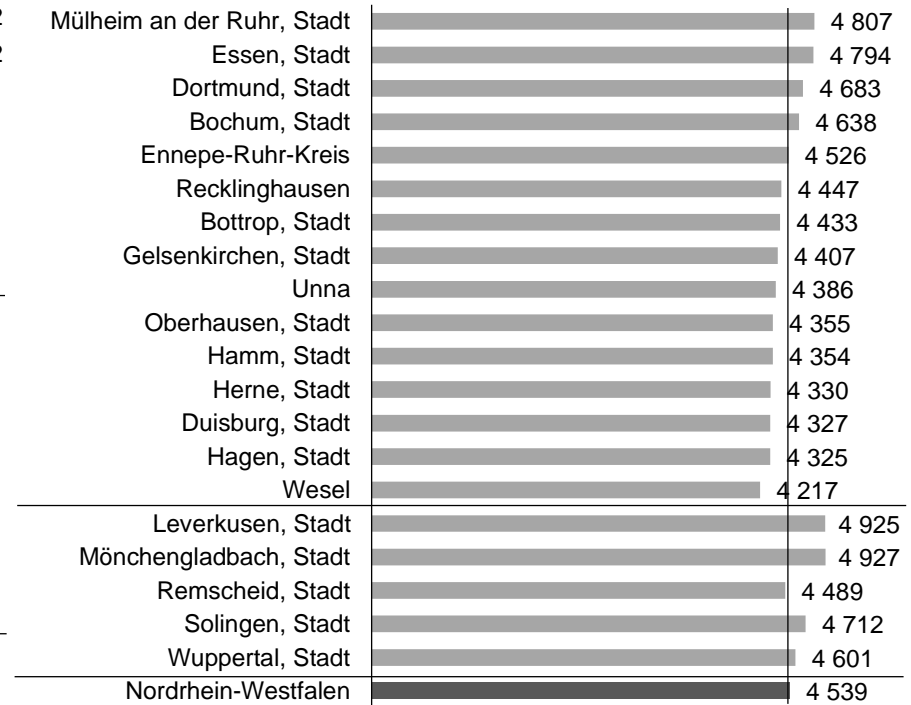
SGB II: Kosten der Unterkunft

Fallkosten der Grundsicherung für Arbeitsuchende
im Jahr 2015 in Bruttoausgaben in Euro je Empfänger



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit.

Fallkosten der Grundsicherung für Arbeitsuchende
im Jahr 2015 in Bruttoausgaben in Euro je Empfänger



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit.

Nachrichtlich: Fallkosten in

Bonn 5 302 Euro

Köln 5 128 Euro

Düsseldorf 5 024 Euro

Analyse am Beispiel der Kosten der Unterkunft von Arbeitsuchenden (SGB II)

Ursachen von Unterschieden in der Kostenintensität

- Mieten
- Größe der Bedarfsgemeinschaft
- Anteil der Personen mit anrechenbarem Einkommen
- durchschnittliche Höhe des anrechenbaren Einkommens

Analyse am Beispiel der Kosten der Unterkunft von Arbeitsuchenden (SGB II)

Resümee „Kosten der Unterkunft für Arbeitsuchende“

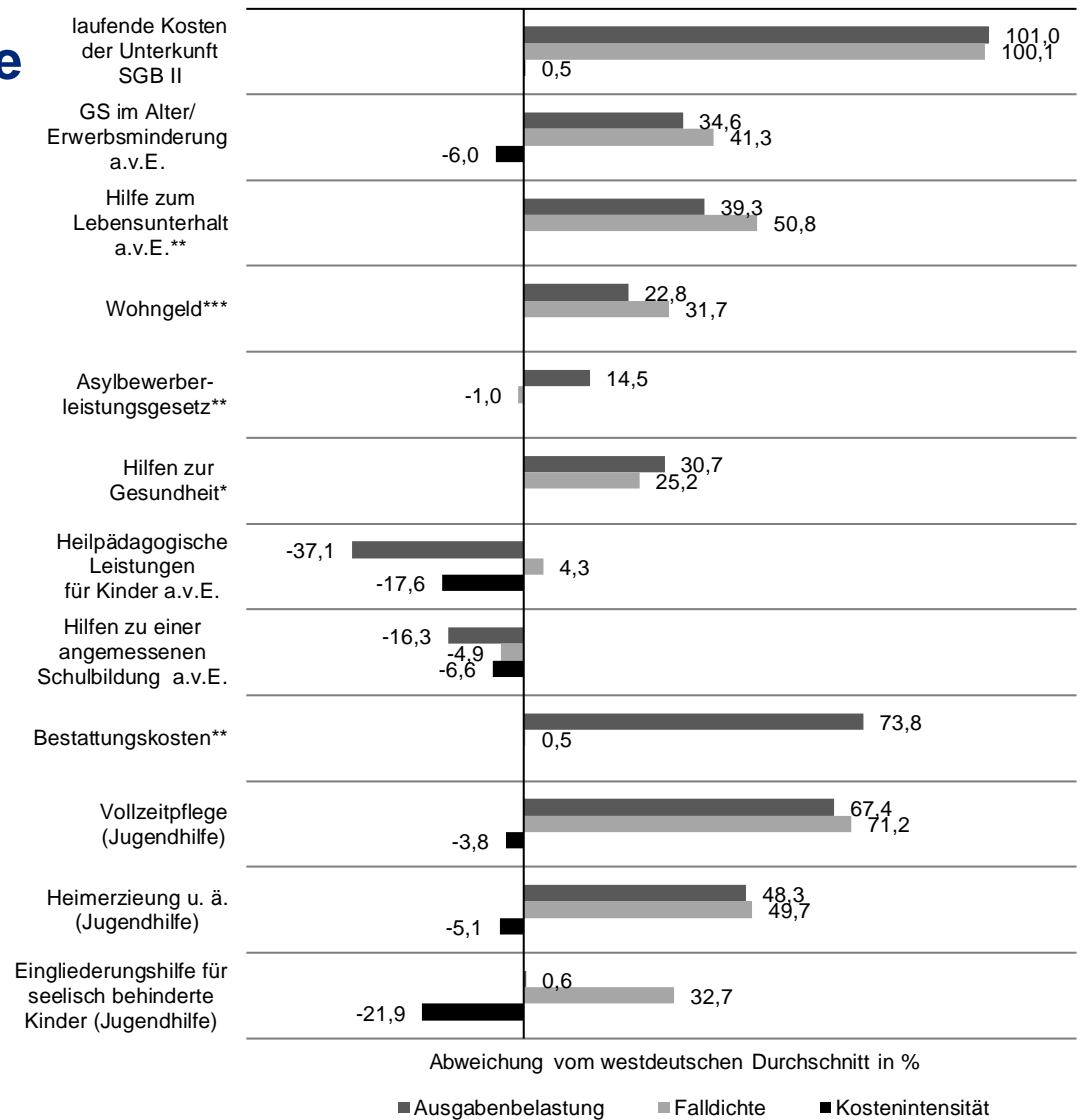
- Die Ausgabenbelastung wird primär durch die Falldichte und damit durch die sozioökonomische Situation bestimmt.
- Lokale Mietniveaus (Flächen- und Wohnraumverfügbarkeit), die Größe der Bedarfsgemeinschaften, der Anteil der Empfänger ohne anrechenbare Einkünfte und die Höhe der anrechenbaren Einkünfte variieren die Fallkosten zwischen den Kommunen.
- Die starke Regelbindung lässt – bei ordnungsgemäßer Gesetzesanwendung – kaum Spielraum bei der Leistungsfestsetzung. Konsolidierungspotenziale liegen deshalb weniger in der Optimierung der Fallverwaltung.
- Übertragbarkeit: Für andere existenzsichernde Leistungen mit einer starken Regelbindung können ähnliche Ergebnisse festgestellt werden, weil die Wirkungsweise gleich oder ähnlich ist.

Empirische Ergebnisse ausgewählter Sozialbereiche

Ausgabenbelastung, Fall- dichte und Kostenintensität sozialer Leistungsbereiche der örtlichen Sozialleistungs- träger im Ruhrgebiet 2015

– Abweichung vom Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer –*

- * Sofern keine Kostenintensität abgebildet ist, konnte diese nicht belastbar abgeleitet werden.
- ** Die Empfängerdichte ist nur ein Näherungswert. Die Angaben enthalten auch die überörtlichen Träger.
- *** Aufgrund der unterschiedlichen Datenlage von IT.NRW und DESTATIS bei den Ausgaben für Wohngeld wurden die einzelgemeindlichen NRW-Werte der Ausgabenbelastung um den Faktor der Differenz angehoben. Die Kostenintensität wurde nicht berechnet.



Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben von IT.NRW, DESTATIS und Bundesagentur für Arbeit.

Empirische Ergebnisse ausgewählter Sozialbereiche

- Die überdurchschnittliche Ausgabenbelastung der Ruhrgebietskommunen mit sozialen Leistungen ist im Wesentlichen auf die Kosten der Unterkunft für Arbeitsuchende beschränkt, weil hier aufgrund der verfestigten Langzeitarbeitslosigkeit ein bundesweit hohes Problemniveau besteht.
- Dort, wo eine starke Regelbindung besteht (existenzsichernde Leistungen), gibt es keine Anhaltspunkte dafür, dass die Fallkosten im Ruhrgebiet erhöht sind.
- In Sozialbereichen mit einer individuellen Fallsteuerung zeigt sich für das Ruhrgebiet ebenfalls keine erhöhte Kostenintensität. Allerdings ist die interkommunale Spreizung erheblich, was auf unterschiedliche Handlungsweisen hinweist.

Handlungsoptionen: Wo kann die Problemlösung ansetzen?

Handlungsoptionen: Wo kann die Problemlösung ansetzen?

- Kernproblem: verfestigter, von der Konjunktur abgekoppelter Kern an Sozialleistungsempfängern
- Lösungsstrategie: Kostenreduktion durch Integration (Fallzahlenabbau), aber: Integration erfordert wirksame Konzepte und einen aufnahmefähigen Arbeitsmarkt
- Dilemma: dreifaches Haushaltsdilemma schwächt Arbeitsmarktbelebung
- Perspektive: stärkere Orientierung der Kommunalfinanzierung an sozialen Belastungskriterien

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

*Kontakt:
junkernheinrich@arcor.de*